

Kaltwasserfische und Fische der Subtropen



A K F S aktuell
Nr. 42 - April 2020



Zu Besuch bei AKFS'lern
Killis auf Korfu

Engagement für die Karausche
Der Große Scheibenbauch
Infusorienzucht

ISSN 1864-8681

Rudolf SUTTNER — Gerbrunn

Zu Besuch bei AKFS'ern

Einleitung

Im AKFS sind viele Spezialisten für besondere Fischarten organisiert. Eines haben die meisten gemeinsam: Sie halten Fische der Subtropen in der kalten Jahreszeit frostfrei im Haus und in der warmen Jahreszeit im Garten. Interessant ist die genaue Betrachtung der Unterbringung der Fische. Die AKFS-Mitglieder Peter Bennewitz, Henry Kretschmer und Ronny Kubitz aus Sachsen sind Vertreter der Wohnungs- und Freibeckenhaltung.

Peter Bennewitz

Peter Bennewitz lebt im Westen der Oberlausitzer Teichlandschaft ca. 50 km nordöstlich von Dresden. Er bewohnt mit seiner Familie ein großes Haus inmitten eines weitläufigen Gartens. Durch das Grundstück fließt ein kleiner Bach. Für einen Kaltwasseraquarianer ein Traum.

Das Wasser des Baches hat einen Leitwert von 420 μS und einen pH-Wert von 7,4. Am Ufer wachsen typische einheimische Sumpfpflanzen wie z.B. der Froschlöffel (*Alisma plantago*). Ein gebohrter Brunnen auf dem Grundstück weist den halben Leitwert des Baches auf und hat einen pH-Wert von 7,2. Die Dachflächen der Nebengebäude liefern ihm bei Regen weiches Wasser. Insgesamt hat er im Außenbereich vier mit Teichfolie



Abb 2: „Vulkanteich“ zur Aufzucht von Scheibenbarschen. Foto: R.Suttner.

ausgekleidete Becken, zwei feste Plastikbecken und eine ausrangierte Emaille-Badewanne, die einer Unterwasserlandschaft mit Wurzeln, Steinen und Pflanzen Raum bietet. Jedes Freilandbecken hat eine besondere Form. Das eine ähnelt einem Vulkan, das andere einem großen quadratischen Schornstein, die beiden anderen sind gartenübliche Biotoplanlagen. Die Plastikbecken sind in der Erde eingegraben. In einem Unterstand stehen auf Gestellen drei Glasaquarien und etwas abseits nahe dem Boden ein viertes Aquarium. Peter Bennewitz ist an jeder Stelle des Gartens nahe bei seinen Fischen.

Im Haus selbst befinden sich in einem Nebenraum der Küche ein Aquarianertraumzimmer: Ein Schaukelstuhl auf der rechten Seite des Zimmers steht genau zwischen zwei Aquarien. Schaut er nach rechts, schwimmen in Augenhöhe seine Fische zwischen Wasserpflanzen, wendet er den Blick nach links kann er andere seiner Fische beobachten. Auf der gegenüberliegenden Seite steht ein weiteres Aquarium rechts neben seinem Schreibtisch. Im Unterschrank seines rechten Aquariums neben dem Schaukelstuhl befindet sich seine Aquaristik-Bibliothek. Griffbereit steht ihm die passende Literatur zur Verfügung. In den kühlen Kellergewölben hält er in Aquarien Fische, die eine kalte Winterruhe brauchen. So verbringen hier mächtige Scheibenbarsche (*Enneacanthus chaetodon*) bei ca. 10 °C die Winterzeit.

Peter Bennewitz hält Fische, die keine Heizung brauchen. Die meisten stammen aus Nordamerika, Asien und aus der nahen Heimat. Seine Stammfische sind *Elassoma evergladei*, *E. zonatum*, *Enneacanthus gloriosus* und *E. chaetodon* aus Nordamerika, verschiedene Kardinalfischvarietäten (*Tanichthys*), *Macropodus ocellatus* aus Asien und Steinbeißer (*Cobitis* sp.), Neunstachelige Stichlinge (*Pungitius pungitius*) und Morderlieschen (*Leucaspis delineatus*) aus dem Elbe-Oder-Bereich. Daneben lässt er



Abb. 1: Peter Bennewitz am Karauschenweiher. Foto: R.Suttner.



Abb 3: Den Zwergschwarzbarsch (*Elassoma evergladei*) züchtet P. Bennewitz auch in seiner Außenanlage. Foto: R.Suttner.

sich auch für andere Fische begeistern.

Momentan pflegt er den Reisfisch *Oryzias latipes* der Farbvariante Yang Guifei, den Kaudi *Phallocerus caudimaculatus* und lange Zeit war die Messingbarbe *Barbodes semifasciolatus* sein Favorit. Aktuell will er in einem kleinen Teich die Karausche *Carassius carassius* wieder ansiedeln (siehe Bericht in dieser AKFS-aktuell-Ausgabe).

Unweit seines Hauses liegen die großen und kleinen Fischteiche der Lausitz.

Im Ort wohnen mehrere Aquarianer, die untereinander immer die besten Zooplanktonplätze austauschen. Mit Netz und Transportbehälter ausgestattet fährt Peter mit dem Fahrrad zu den Fangplätzen. Hier erbeutet er *Cyclops*, *Moina*, Wasserflöhe und Schwarze und Weiße Mückenlarven. Seine Fische zeigen eine tolle Farbenpracht und Vitalität.



Abb 4: Das Foto zeigt einen Steinbeißer aus Karpfenteichen beim Biosphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“. Peter Bennewitz hält seine *Cobitis* in einem Becken mit feinem Sand. Anhand eines Fotos kann nicht bestimmt werden, ob es sich um *Cobitis taenia*, *C. elongatoides* oder einen Hybriden der beiden Arten handelt. Foto: Peter Bennewitz.

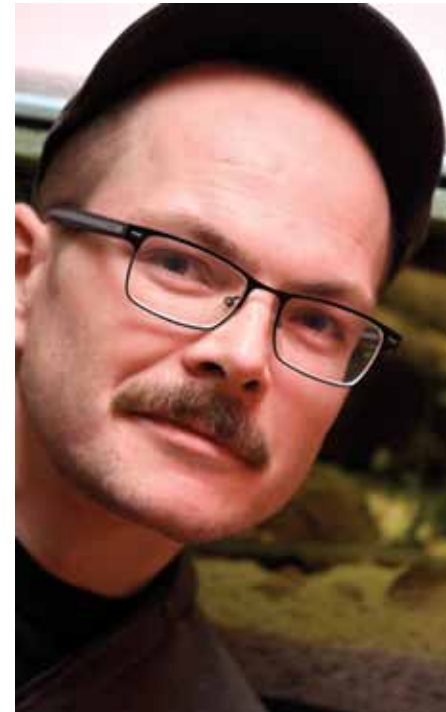


Abb. 5: Henry Kretschmer. Foto: R.Suttner.

Henry Kretschmer

Im vierten Stock eines großen Mietshauses im Zentrum Dresdens wohnt Henry Kretschmer. Fast in jedem Zimmer seiner großen Wohnung stehen ein bis sechs Aquarien. Die Mehrzahl seiner Becken ist tiefer als hoch. Er verwirklicht darin seine Träume vom „See im Glase“, wie es der sächsische Naturforscher Emil Adolf Roßmäßler 1856 in seinem gleichnamigen Buch formulierte. Henry ist begeistert vom Verhalten der Fische und ihren naturgegebenen Farben. Er bevorzugt ruhige Fische, die etwas Geheimnisvolles aus ihren Gewässern mit in die Wohnung bringen. Alle Becken sind individuell nach den Ansprüchen der jeweiligen Fische gestaltet. Er achtet darauf, dass er Fischgesellschaften zusammenstellt, die ähnliche biotische und abiotische Bedingungen stellen.

Um die Fische zu beobachten, muss man sich auf den Boden setzen. Sie sind dann sitzend in Augenhöhe wunderschön zu betrachten.

Unweit der Eingangstür seines Wohnzimmers befinden sich vier Becken. In einem 50x50x30 cm Becken hält er bei Dämmerlicht und einer versteckreichen, vorwiegend mit Wurzeln und Blättern gestalteten Einrichtung *Betta hendra* und *Poecilocharax weitzmani*. Beide Fische sind kleine Farbwunder und zeigen sich ruhig und verhalten. Daneben schwimmen in einem 200x60x30 cm Aquarium eine Gruppe *Aspidoras spilotos* zusammen mit *Corydoras weitzmanni* und *Ivanocara adoketa*. Für seine Weichwasserfische schleppt er alle zwei bis drei Wochen Regenwasser mit einem pH-Wert von ca. 6 von seiner Regentonne hoch in den vierten Stock des Hauses. Auf der gegenüberliegenden Seite der beiden Becken befinden sich in einem 100x60x30 cm großen Aquarium seine aktuellen AKFS-relevanten Lieblingsfische *Gymnogeophagus rhabdotus* vergesellschaftet mit *Danio marginatus*. In einem weiteren Becken hält er afrikani-

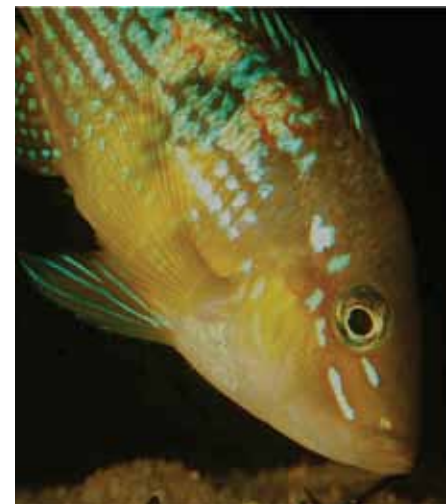


Abb. 6: Der Gestreifte Erdfresser (*Gymnogeophagus rhabdotus*) ist einer der Lieblingsfische von Henry Kretschmer. Foto: R.Suttner.

sche Barben, Zwergbuntbarsche und Nilhechte. Auf dem Fensterbrett vermehrt er in einem dicht bepflanzten Becken *Betta imbellis*.

In seinem Schlafzimmer stehen drei große Becken von 100 bis 160 cm Kantenlänge mit AKFS-relevanten Fischarten. Im Großbecken teilen sich Schabrackenpanzerwelse (*Scleromystax barbatus*), *Gymnogeophagus meridionalis*, Odessabarben (*Pethia padamyia*) und Montezuma Schwerträger (*Xiphophorus montezumae*) den Lebensraum. Für diese Fische nimmt er das Dresdner Leitungswasser mit einem pH-Wert von ca. 7. Dieses bereitet er mit Erlenzapfen, Torf und Laub auf. Das Kleinbecken beleben *Heterandria formosa* und als Überwinterungsgast *Elassoma gilberti*. In der Küche vermehrt er *Tanichthys micagemmae* und *Neocaridina davidi* und im Keller stehen zwei Becken für die Überwinterung der *Elassoma*- und *Gymnogeophagus*-Arten.

Im späten Frühjahr setzt er subtropische Fische in seine Außenanlage. Diese besteht aus einer akkuraten Reihe von fünf großen rechteckigen Mörtelkübeln. In diesen vermehrt er *Elassoma evergladei*, *E. zonatum* und *E. gilberti*. In einer 300 Liter fassenden Regentonne züchtet er sehr schöne *Macropodus ocellatus*. In zwei Großaquarien mit den Maßen 200x50x50 cm und 150x50x40cm plant er die beiden *Gymnogeophagus*-Arten, *Danio margaritatus* und die Odessabarben zu halten. Die Außenanlage befindet sich im Hinterhof des Hauses. Henry nutzt hier hinterhalb eines kleineren Gebäudes effektiv einen Platz, der sonst einer städtischen Wildnis überlassen bliebe. Trotz Großstadtgetriebes eröffnet sich hier ein vertrautes Kleinod für Fischliebhaber und den meisten Hausbewohnern.

Als Großstädter hat er keinen kurzwegigen Zugang zum Zooplankton. Aber er hat einen außergewöhnlichen Fangplatz dafür gefunden: Die Wasserbecken für das Gießwasser in den umliegenden Friedhöfen. Aquarianer kennen eben die Nischen der Natur. Henry Kretschmer arbeitet aushilfsweise an Wochenenden in einem Dresdner Zoogeschäft und hat dadurch Zugang zu lebenden Roten Mückenlarven. Diese hat er in einer passenden Menge immer parat.

Wie viele Aquarianer begann Henry Kretschmer mit Kaulquappen und Molchen, außerdem machte er mit Kaulbarschen (*Gymnocephalus cernua*) seine ersten Erfahrungen.



Abb. 7: Der Gebänderte Zwergschwarzbarsch (*Elassoma zonatum*) hat schon einen Winter im Außenbecken verbracht. Foto: R.Suttner.



Abb. 8: Ronny Kubitz. Foto: R.Suttner.

Ronny Kubitz

Ronny Kubitz hat ein Haus mit Garten in Löbau in der Oberlausitz, etwa 70 km östlich von Dresden Richtung Görlitz. Die Bezeichnung für die Lausitz hat ihren Ursprung in der sorbischen Sprache. Der Name leitet sich von „luza“ ab, das sich mit „sumpfig, feuchte Wiesen“ übersetzen lässt. Biegt man von der Hauptstraße ab in die Zufahrtsstraße zu seinem Anwesen so überquert man einen Bachlauf. Die ideale Landschaft für einen Aquarianer.

Ein Aquarium begrüßt schon beim Betreten des Haus jeden Gast. Im bepflanzten Becken schwimmen Makropoden, seine Favoriten. Auf dem Weg zum Wohnzimmer stehen die nächsten Aquarien. Auch diese sind bepflanzt. Echinodoren stechen einem sofort ins Auge. Die Aquarien sind bestens gepflegt. Nach dem Treppenaufstieg in den ersten Stock erwarten einen zwei Großbecken. In einem Arbeitszimmer und in einem weiteren Raum hält er *Gymnogeophagus gymnogenys* und *G. meridionalis* sowie *Macropodus hongkongensis*. Im Winter hält er seine Schätze kühl in seinem Keller. In einem großen Becken schwimmen *Enneacanthus gloriosus*, weitere *Gymnogeophagus* und in vier Becken hält er exakt getrennt nach Herkünften *Macropodus ocellatus* mit den Herkünften China (Jangtse Fluss, Wuxi, Guangzhou) und Korea (Inch'on Chemulpo Seoul).

Stolz ist Herr Kubitz auch auf seine *Macropodus opercularis* aus der Nähe der chinesische Stadt Nanking (Nanjing). Sie zeigen eine wunderschöne Ausprägung der Farbzeichnungen und verleihen den Fischen eine gewisse Eleganz. Den Nachwuchs füttert er mit Rädertierchen, die er auf einem Buchen-Eichenlaubansatz züchtet (siehe Plankton-Praxistipps in diesem Heft). Diese hält er im Waschhaus, das zugleich die Futterküche für die Fische ist.

Seine Futterpalette setzt sich aus Frostfutter wie folgt zusammen: Weiße, Schwarze und Rote Mückenlarven, Daphnien und *Artemia*. Einmal pro Woche gibt es Trockenfutter und einen „Hungertag“ ohne Futter.

Im Garten hat er ein ca. zwei qm großes Folienbecken für die Sommerhaltung der *Gymnogeophagus*. Hinterhalb einer Gartenlaube stehen in zwei überdachten Regalen sieben Aquarien und beim Eingang zur Gartenlaube vier Mörtelkübel.

Netze, die er am Rand eines jeden Becken angebracht hat, schützen die Makropoden vor dem Zugriff freilaufender Katzen. Ronny Kubitz setzt Leitungswasser für die Haltung und Zucht ein. Es hat folgende Werte: 10 °dGH, 6 °KH und pH 6,8. Das Wasser hat 15 mg/l Nitrat und kein Nitrit.

Vor der Haltung der Fische aus den Subtropen pflegte und züchtete er Fische aus den ostafrikanischen Grabenseen. In seinen Becken schwimmen noch tropische Fische wie

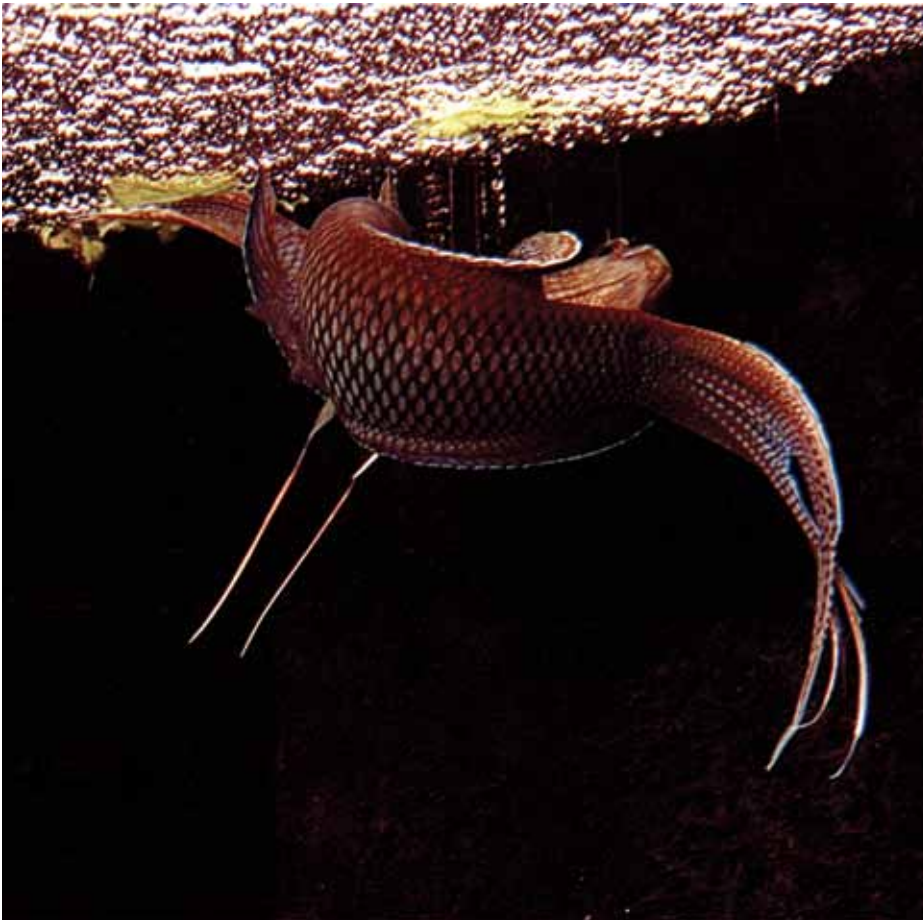


Abb. 9: In einem Becken schwimmen prächtig gefärbte Rotrückensmakropoden (*Macropodus erythropterus*). Foto: R.Suttner.



Abb. 10: Aus Nordamerika züchtet er den wunderschönen Kiemenfleckdiamantbarsch (*Enneacanthus gloriosus*). Foto: R.Suttner.

die Rotrückenskalare. Seine Favoriten sind aktuell die Makropoden- und die *Gymnogeophagus*-Arten. So entdeckt man noch wunderschöne Rotrückensmakropoden (*Macropodus erythropterus*), *Gymnogeophagus balzanii* und *Gymnogeophagus australis*.

Ausblick

Der interessante Informationsaustausch mit Blick auf das Gesamtkonzept der Züchter innerhalb der AKFS wird fortgesetzt. In einem folgendem Artikel besuchen wir Marco C. Haupt. Neben seinen Außenbecken für die Sommerhaltung pflegt und vermehrt er sechs *Elassoma*-Arten in Aquarien in einem eigenen Zuchtraum. Seine zweite Leidenschaft gilt den Sumpf- und Wasserpflanzen.

Anschrift des Autors:

Rudolf Suttner, Paul-Ehrlich-Straße 28, 97218 Gerbrunn.
E-Mail: rsuttner@t-online.de.